



## 80 Forschungsfrage FF. Gesundheit - Krankheitsprävention

In meiner Karriere als Psychoanalytiker, und durch langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Psychotherapiewissenschaft bin ich zu der Erkenntnis gekommen, dass PatientInnen mit spiritueller, religiöser Überzeugung kürzere Behandlungszeiten haben. Mein Eindruck war, dass nicht nur die psychoanalytische Technik, Psychopharmaka und Antidepressiva halfen, sondern auch ein Zusammenhang mit spiritueller religiöser Glaubenshaltung festzustellen war. Bei der Verabreichung von Medikamenten wurden diese besser angenommen.

Der Glaube scheint einen großen Einfluss auf Heilung und das Heil im Sinne einer ganzheitlichen Medizin zu haben, da durch diese Hoffnung und Vertrauen verstärkt werden. Im Zuge der Heilung erfolgte eine Rehabilitation in den Alltag, die den Patientinnen ermöglichte, Beziehungen wiederherzustellen und ihr soziales und emotionales Wohlbefinden zu stärken.

Diese wahr ein Grund, der mich auf die Idee gebracht hat diese Arbeit zu schreiben, ist meine persönliche, praktische Erfahrung aus meiner Berufstätigkeit als Psychoanalytiker, die ich mit meinen Patientinnen in meinen Therapien erfasst habe. Dabei habe ich gesehen welchen Einfluss deren Glaubensüberzeugung auf ihren Heilungsprozess hatte. Die positiven Auswirkungen bestätigen sich nicht nur durch meine Analyse, sondern auch durch die subjektiven Meinungen der PatientInnen selbst. Deswegen wendete ich den subjektive Krankheitstheorie ist eine Theorie, die sich mit den subjektiven Sichtweisen der PatientInnen befasst. Von diesen subjektiven **Forschungsergebnissen** aus dem Fragebogeninterview sollen sowohl PatientInnen als auch ÄrztInnen-Therapeuten während der Behandlung profitieren und in Folge auch der Prävention dienen.

Ebenso stieß ich auf PatientInnen, die durch ihre fehlende Glaubenshaltung, ihr Misstrauen und einem Widerstand gegenüber Psychopharmaka komplizierte und langwierige Therapieverläufe hatten. Angesichts dieser Beobachtungen ist es für mich von hoher Relevanz, die Strukturen und Wirkungsweisen theoretisch und empirisch zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Studie

zeigen, dass meine Wahrnehmung richtig ist und dass die Lösung für die Krankheiten und zu einem guten zwischenmenschlichen und friedlicheren Zusammenleben führt.

### Die Forschungsfrage

Was sind die Krankheitsursachen aus der Sicht der PatientInnen und die Bedeutungen der Glaubensüberzeugung für den Heilungsprozess?

### Ergänzende Forschungsfrage

Diese diene dazu, einen Gesamtüberblick, interdisziplinäre Zusammenhänge und weitere Implikationen darzustellen.

Welche Rollen spielt die spirituelle religiöse Glaubenshaltung beim Heilungsprozess?

Die vorliegende Dissertationsarbeit setzt sich aus einem theoretischen sowie einem empirischen Teil zusammen.

### Der theoretische Teil I.

Der theoretische Teil besteht aus ausgewählter wissenschaftlicher Literatur und Studien: Psychoneuroimmunologie PNI, Psychosomatische Medizin PSM, und Das Zentralnervensystem ZNS vegetative- Nervensystem, der Sympathikus- und Parasympathikus.

**Der empirische Teil:** besteht aus Fragebogeninterviews, die quantitativ und qualitativ aufgebaut waren und durchgeführt wurden. Zur Auswertung der quantitativen Daten war das Programm IBM-SPSS Version 19 für Windows und bei der Textanalyse die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring getätigt.

### Stichprobenumfang

Es wurden 60 PatientInnen mit drei verschiedenen psychischen Krankheitsbildern interviewt. Dazu kam Krebskrankheit **maligne Melanom** MM, um auch die Wechselwirkung zwischen physischer und psychischer Krankheit zu zeigen.

## Die drei Krankheitsbildern

1. Schizophrenie ICD-10 V F20
  2. Bipolare Störung ICD-10 V F31
  3. Somatoforme Störung ICD-10 V F45 (Laux G, 2005).
- Ergänzend dazu das maligne Melanom MM (Hautkrebs) als vierte Krankheit.

## F9-13 Ergebnisse

Bei der Auswertung der Daten ergab sich für die somatoforme Störung ein signifikanter Trend bezüglich der Rolle der positiven Aussichten durch die Glaubensüberzeugung deren Einfluss auf den Heilungsprozess. Im Gegensatz dazu zeigten PatientInnen mit einer bipolaren affektiven Störung einen signifikanten Unterschied. PatientInnen mit Schizophrenie sprechen Selbstheilungskräften weniger Bedeutung zu als die anderen Gruppen. Darüber hinaus führt eine Besserung des gesundheitlichen Zustands oft zum Abbruch der Medikation oder der Therapie, was zu einem Rückfall und einer neuerlichen gesundheitlichen Krise führt.

Aus den Antworten der vierten Gruppe mit maligne Melanom MM (Hautkrebs) und den daraus resultierenden Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass die PatientInnen durch ihre persönliche Glaubensüberzeugung ein inneres Gleichgewicht auch bei einer Abwesenheit von Personal oder unterstützendem sozialen Umfeld herstellen können. Der Glaube ist somit Ressource, um die lebensbedrohliche Situation zu bewältigen. Er ist Bewältigungsstrategie und Bewältigungsmechanismus zugleich.

Bei allgemeiner Betrachtung lässt sich eindeutig erkennen, dass die Compliance bei allen PatientInnen überzufällig hoch und signifikant ist.

Mittels Kreuztabelle lässt sich keine Überzufälligkeit zwischen den unterschiedlichen Krankheitsbildern und dem Glauben an die Selbstheilungskräfte zeigen.

In der allgemeinen Betrachtung findet sich eine deutliche Überzeugung von den eigenen Selbstheilungskräften. 70% sind von ihren Selbstheilungskräften überzeugt.

## Wichtige Bemerkung

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus meiner Dissertationsarbeit gelten nicht nur für die psychischen Krankheitsbilder, sondern auch für das **maligne Melanom** MM und grundsätzlich denke ich durch vorlegend Ergebnisse, dass die spirituell-religiöse Glaubenshaltung auch auf den Heilungsprozess aller anderen Krankheiten eine positive Auswirkung hat.

Meine Arbeit soll dazu anregen, mehr Forschung in diesem Bereich zu betreiben, da ich die Implementierung dieses Aspekts in den therapeutischen Prozess als sehr wichtig erachte. Implementierung der Erkenntnisse in den therapeutischen Prozess.

Wichtig wäre es mehr Aufklärung über die Krankheiten zu betreiben und die dargestellten subjektiven Unterschiede mit einzubeziehen. Die Überwindung von Krankheit und Traumata führt zu einer Verbesserung von zwischenmenschlichen Beziehungen.

Durch die Glaubenshaltung eröffnet sich ein besserer Zugang zur Gesundheit. Es besteht ein Handlungsbedarf zur Stärkung der Lebensfreude und der Erwartungshaltung gegenüber einem positiven Krankheitsverlauf. Aus den Ergebnissen sollten sich somit auch Anregungen zur Prävention ableiten lassen, die von den PatientInnen in Form von Wünschen geäußert wurden. Der Glaubenshaltung kommt hier möglicherweise auch eine Bedeutung zu.

Die Auswertungen der unterschiedlichen Krankheitsbilder sollen eine Hilfestellung für eine Reformierung des Gesundheitssystems erlauben.

## F. 22-23 Ergebnisse und Ziele des Dissertationskonzeptes

Die Forschungsergebnisse sollen einen Beitrag zu einem gesunden, friedvollen Zusammenleben der Betroffenen leisten, eine gesunde Kommunikation und mehr einander, Vertrauen, Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie erschaffen.

Das Gegeneinander soll zu einem Miteinander und Füreinander umgewandelt werden.

Aus diesem Grund bietet meine Dissertation eine neue Strategie zur Entlastung der Betroffenen von ihrem Leid und ihren Symptomen. Auch deren Angehörigen wird damit geholfen. Weiters ergeben sich daraus konkrete Empfehlungen für notwendige **Gesundheitsaufwendungen**.

Die Gesundheitskasse sollte die Gesamtkosten von Psychotherapien und die Nachbehandlung und Nachbetreuung von Krebs Patientinnen und Psychischen Erkrankungen übernehmen. Mehr Unterstützung durch **präventive** Gesundheitspolitik für die Betroffenen und deren Angehörigen ist empfehlenswert.

Ein positiver Effekt durch die Krankheitsprävention und die Unterstützung von sozial schwachen Familien wäre gleichzeitig eine Unterstützung der Betroffenen zur Wiedererlangung der Arbeits- und Sozialfähigkeit. Verbesserungen zwischenmenschlicher und **innerfamiliäre** Beziehungen reduzieren die Scheidungsrate und Trennungen werden minimiert. Aus medizinischer und psychoanalytischer Sicht hat die Seele Einfluss auf verschiedene körperliche und psychische Erkrankungen. Der Faktor Psychosomatik, die psychischen Störungen und deren Entstehung lassen sich durch unterschiedliche Denkansätze, Erklärungsansätze und Therapiemöglichkeiten behandeln.

Wenn die Ergebnisse empirisch-interdisziplinärer Daten aus Naturwissenschaft, Psychosomatik-Medizin, PNI, Anthropologie, Philosophie und Theologie zusammengezählt und ergänzt werden, ergibt sich die Antwort auf die Frage, was nun das Geist-Seele Prinzip von Heilung und Heil im Sinne einer ganzheitlichen Medizin und Heil ist.

Meine Dissertationsarbeit belegt durch ein signifikantes Ergebnis, dass eine Glaubensüberzeugung zu einem erfolgreichen, ganzheitlichen Medizin Heilung und Heil führt.

*Da die Häufigkeit von stressbedingten Krankheiten bei Menschen zunimmt deren Begleit- und Folgeerkrankungen eine nicht unerhebliche Belastung für das Gesundheitssystem darstellen, sind Bemühungen für ein besseres Verständnis der Entstehung und geeignete Bewältigungsstrategien und Therapien von großer Wichtigkeit. Dies wäre nicht nur für jeden einzelnen Betroffenen wichtig, sondern für die gesamte Menschheit.*

Um eine allumfassende Heilung zu gewährleisten ist eine exakte Diagnose essentiell. Dann kann ein konkreter therapeutischen Plan erstellt werden, der den PatientInnen als positiver Weg zur Genesung dienen soll.

F23 Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass im Falle einer Erkrankung nicht nur der Glaube an die ganzheitliche- Medizin zum vollkommenen Heilungs- Heil führt, sondern dies auch durch eine Ergänzung von spirituellen und religiösen Glaubensüberzeugungen erreicht werden kann. Die Glaubensüberzeugung wendet sich der Medizin zu und im Zusammenhang damit führt das zu ganzheitlicher Medizin Heilung und Heil.

### [Der Autor Empfehle zwei neue Ideen für weitere Dissertationen](#)

1. Zusammenarbeit auf diplomatischer Ebene gegen globale Klimaveränderungen

Forschungsfeld: Begrünung der Sahara und der Wüsten um neue Ressourcen für Klima, Menschen und Tiere zu erschließen.

2. Roboter durch eine psychoanalytische Linguistische Softwareprogramm und deren Einsatz im Gesundheitswesen zur Verbesserung zwischenmenschlicher Beziehungen, um mehr Frieden in der Welt zu schaffen. Detaillierte Forschungsfragen und ergänzende Forschungsfragen stelle ich zur Erstellung eines Exposés zur Verfügung:

### Brief Overview of a Research Question

In my career as a psychoanalyst and through many years of experience in the field of psychotherapy, I have come to the realization that patients with spiritual or religious beliefs tend to have shorter treatment durations. It appeared to me that it was not only psychoanalytic techniques, psychopharmaceuticals, and antidepressants that contributed to healing, but also a significant connection to patients' spiritual or religious convictions. Medications were more readily accepted when such beliefs were present.

Faith seems to have a considerable influence on healing and recovery in the context of holistic medicine, as it enhances hope and trust. In the course of recovery, patients were reintegrated into everyday life, which enabled them to restore relationships and strengthen their social and emotional well-being.

One of the key reasons that inspired me to write this dissertation was my personal and practical experience as a psychoanalyst. Through my therapeutic work with patients, I observed the influence that their belief systems had on their healing processes. These positive effects were not only evident in my clinical analysis but were also reflected in the patients' own subjective perceptions.

For this reason, I applied the subjective theory of illness, a theoretical framework that focuses on patients' individual perceptions of their illness. The subjective findings gathered through the questionnaire-based interviews are intended to benefit both patients and medical professionals or therapists during treatment and may also contribute to prevention in the long term.

In contrast, I also encountered patients whose lack of belief, mistrust, and resistance to psychopharmaceuticals led to more complicated and prolonged therapeutic processes. In light of these observations, it has become increasingly important for me to examine these structures and mechanisms both theoretically and empirically. The findings of this study support my initial

observations and suggest that such belief systems can contribute not only to recovery from illness but also to improved interpersonal relationships and a more peaceful coexistence.

### Research Question

What are the perceived causes of illness from the patients' perspective, and what is the significance of religious or spiritual belief for the healing process?

#### Purpose and Structure of the Study

The aim of this work was to provide a comprehensive overview, illustrate interdisciplinary connections, and explore further implications.

What role does spiritual and religious belief play in the healing process?

This dissertation consists of both a theoretical and an empirical part.

### Theoretical Part

The theoretical framework is based on selected academic literature and research studies in the following fields:

Psychoneuroimmunology (PNI)

Psychosomatic Medicine (PSM)

The Central Nervous System (CNS), including the autonomic nervous system, the sympathetic and parasympathetic systems.

### Empirical Part

The empirical section is based on questionnaire-based interviews, conducted with both quantitative and qualitative methodologies.

Quantitative data were analyzed using IBM SPSS Statistics Version 19 for Windows, and the qualitative data were evaluated using Mayring's qualitative content analysis.

#### Sample Size

A total of 60 patients were interviewed, each diagnosed with one of three different psychological disorders.

Additionally, malignant melanoma (MM) was included to illustrate the interaction between physical and psychological illness.

## The Three Psychiatric Diagnoses

Schizophrenia – ICD-10 F20

Bipolar Disorder – ICD-10 F31

Somatoform Disorder – ICD-10 F45 (Laux G, 2005)

Supplemented by

Malignant Melanoma (MM) – a form of skin cancer

Findings (F9–13)

The data analysis revealed a significant trend in patients with somatoform disorders, indicating that positive expectations rooted in spiritual belief had a beneficial influence on the healing process.

In contrast, patients with bipolar affective disorder showed a significant difference, and those with schizophrenia attributed considerably less importance to self-healing powers compared to the other groups.

Additionally, an improvement in health status often led patients—especially in the schizophrenic group—to discontinue their medication or therapy prematurely, frequently resulting in relapse and renewed crisis.

In the fourth group—malignant melanoma—responses showed that patients were able to maintain inner equilibrium through personal spiritual belief, even in the absence of supportive personnel or social networks.

Thus, faith functions as both a coping strategy and coping mechanism, enabling individuals to deal with life-threatening situations.

## General Observations

Overall, treatment compliance was significantly higher than average across all patient groups. However, cross-tabulation did not show any statistically significant correlation between belief in self-healing and specific diagnoses.

That said, 70% of participants expressed strong belief in their own self-healing abilities, which highlights the overall importance of personal belief systems in the recovery process.

Important Note

The findings of this dissertation not only apply to mental health disorders, but also to malignant melanoma. Based on the results, I am convinced that spiritual and religious beliefs can have a positive impact on the healing process for a wide range of illnesses.

This dissertation aims to inspire further research in this field, as I believe the integration of spiritual components into the therapeutic process is of great importance.

Furthermore, greater efforts should be made to raise awareness about various illnesses, taking into account the subjective differences expressed by patients.

Overcoming illness and trauma can lead to improvements in interpersonal relationships and overall well-being.

Spiritual belief appears to enhance access to healing, increasing joy of life and optimism regarding recovery.

These results may also provide valuable input for preventive strategies, many of which were expressed as wishes and needs by the patients themselves. Here, the role of belief may once again prove significant.

The analysis of different disorders presented in this study aims to contribute to reforms in the healthcare system.

Results and Objectives of the Dissertation Concept (F22–23)

(You can insert the specific results and goals here if you want me to help translate and format those too.)

### Contribution and Outlook

The research findings aim to contribute to a healthier and more peaceful coexistence among those affected, fostering healthy communication as well as increased mutual trust, acceptance, appreciation, and empathy.

The goal is to transform division and opposition into togetherness and solidarity.

For this reason, my dissertation proposes a new strategy to relieve patients from their suffering and symptoms, thereby also providing support to their families. Furthermore, it offers concrete recommendations for necessary healthcare measures.

It is recommended that the national health insurance system fully cover the costs of psychotherapy, as well as follow-up care and aftercare for patients with cancer and mental illnesses.

Greater support through preventive health policies for both patients and their families is also strongly advised.

Preventive measures and targeted support for socially disadvantaged families would have a positive impact on the recovery and reintegration of affected individuals into work and social life.

Improved interpersonal and intrafamilial relationships would lead to lower divorce rates and a reduction in family separations.

From both a medical and psychoanalytical perspective, the soul (or psyche) plays a significant role in the development of various physical and mental illnesses.

Psychosomatic factors and psychological disorders can be understood and treated through various theoretical approaches, explanatory models, and therapeutic strategies.

If empirical, interdisciplinary data from natural sciences, psychosomatic medicine, PNI, anthropology, philosophy, and theology are combined and considered together, they can provide a comprehensive answer to the question of how the mind–soul principle contributes to healing and wholeness in the context of holistic medicine.

My dissertation demonstrates, through statistically significant findings, that faith and belief contribute to successful healing and recovery within a holistic medical framework.

As stress-related illnesses continue to rise, and the accompanying secondary conditions place an increasing burden on healthcare systems, it becomes imperative to develop a deeper understanding of their causes and implement effective coping strategies and therapies.

This effort is not only crucial for individuals affected but also for humanity as a whole.

To ensure comprehensive healing, an accurate diagnosis is essential. This enables the development of a specific therapeutic plan, designed to serve as a positive and structured path to recovery for patients.

### Key Conclusion (F23)

The results suggest that in cases of illness, not only belief in holistic medicine contributes to full healing, but that this process is significantly enhanced by spiritual and religious beliefs.

Belief aligns with medical treatment, and this integration leads to holistic healing and health.

Recommendations for Future Research

I propose two new ideas for future dissertation topics

Diplomatic Collaboration to Combat Global Climate Change

Research focus: Greening the Sahara and other deserts to create new resources for the climate, humanity, and wildlife.

Robots with Psychoanalytic-Linguistic Software in Healthcare

Research focus: The use of AI-driven robots in the healthcare sector to improve interpersonal relationships and promote peace in the world.

Detailed research questions and additional proposals for the development of a research exposé are available at:

Andrawis A, 2018